

## Gegnerkomitee in Zug gegründet

**No Billag** Der Abstimmungskampf zur Initiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren)» ist national bereits in vollem Gang. Jetzt hat sich im Kanton Zug das Zuger Komitee «Nein zum Sendeschluss» formiert, mit einem 24-köpfigen, Co-Präsidium, dem Personen aus Kultur, Kirche, Politik und Medien angehören. Mit dabei sind unter anderem: CVP-Parteipräsident Gerhard Pfister, der Zuger Stadtpräsident Dolfi Müller, Kabarettist Marco Rima, der Zuger FDP-Ständerat Joachim Eder, Johannes Stöckli, Präsident Theater- und Musikgesellschaft Zug, Vroni Straub-Müller, CSP-Stadträtin Stadt Zug, Barbara Gysel, Kantonsrätin und Präsidentin der SP Kanton Zug, Tabea Zimmermann Gibson, Co-Präsidentin Alternative-die Grünen Stadt Zug oder die Musikerin Jasmin Löttscher.

Das Zuger Komitee sei argumentativ «im Gleichschritt mit dem gesamtschweizerischen Komitee «Nein zum Sendeschluss» unterwegs». Es werde im Kanton Zug grossen Wert darauf gelegt, «aufzuzeigen, dass die kulturelle Vielfalt ihre mediale Resonanz verlieren würde». Zudem wäre laut dem Komitee bei einer Annahme von No Billag auch für lokale private Radio- und TV-Stationen wie das Jugendradio Radio Industrie sowie diverse Lokalradios Sendeschluss. Diese Medien könnten ohne Unterstützung durch Gebührengelder nicht finanziert werden, und weder ausländische noch private, nicht-gebührenfinanzierte Medien würden deren «für das Zuger Leben wichtige» Berichterstattung übernehmen, heisst es in einer Mitteilung. (lb)

## Zu Fuss durch Australien

**Cham** Es tönt fast unglaublich, was sich der Fotograf Christian Zimmermann auf seiner viermonatigen Reise vorgenommen hat: Im Frühling 2016 machte er sich nach Australien auf, um den roten Kontinent zu durchqueren. Im Gepäck einzig seine Camping- und Fotoausrüstung. Ohne Begleitfahrzeug wollte Zimmermann die 3059 Kilometer von Darwin im Norden bis nach Adelaide im Süden zu Fuss meistern. Das Equipment transportierte er in einem Einkaufswagen, mit dabei: dreissig Liter Wasser und Proviant für eine Woche.

Was Christian Zimmermann auf den 105 Marschtagen alles erlebt, erzählt er in seiner Live-Reportage morgen, Donnerstag, 18. Januar, im Lorzensaal in Cham um 19.30 Uhr. Weitere Informationen und Tickets finden Sie unter: [www.global-av.ch](http://www.global-av.ch) (red)

## Experten-Vortrag über Japan

**Unterägeri** Der Japan-Experte und Reiseleiter Charly Iten wird am Sonntag, 21. Januar, um 17 Uhr im Rahmen eines Vortrages die Vielschichtigkeit Japans – das Land der aufgehenden Sonne – aufzeigen. Türöffnung in der Ägerihalle an der Alten Landstrasse ist um 16.15 Uhr. Weitere Informationen gibt es unter [www.ci-artaffairs.ch](http://www.ci-artaffairs.ch). (red)

# Macht und Magie

**Zug** Die Junge Bühne Zug spielt dieses Jahr eine mutige politisch-religiöse Satire, frei nach Dario Fo: «Der Papst und die Hexe». Der programmatische Titel verspricht einen kontroversen Theaterabend.



Das Kinder- und Jugendtheater in Aktion (v. l. n. r.): Anna Hotz als Nonne, Valentina Jans als Kardinal 1, Laura Keiser als Kardinal 2, Lorena Cerletti als Professor, Vera Gantenbein als Papst, Anna Möslö als Magierin. Bild: Stefan Kaiser (Zug, 16. Januar 2018)

**Dorotea Bitterli**  
redaktion@zugerzeitung.ch

Vor der Hauptprobe wärmen die neun Jugendlichen Körper und Stimme auf, klatschen, hüpfen, springen, sprechen, rufen. Der Theaterpädagoge Stefan Koch, Leiter des Kinder- und Jugendtheaters Zug, fordert sie auf, reihum im Kreis je einen Satz aus dem Stück zu sprechen, das sie gleich spielen werden, laut, in gutem Hochdeutsch. Einer davon fällt sofort auf: «Seilt eure Heiligkeit ab!» Dann beginnt Dario Fos Spiel zwischen «Papst und Hexe», römisch-katholischer Macht und Heilmagie aus der Dritten Welt, Patriarchat und Bordell, Adam und Eva. Wer gibt wem den Apfel und wer gewinnt am Schluss – Verführerin oder Verführter, einer allein oder alle?

Der berühmte italienische Theatermacher, 1997 mit dem

Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet, Sohn einfacher Eltern und bekennender Kommunist, legte sich zeitlebens immer wieder mit den Mächtigen an. Seine in viele Sprachen übersetzten und auf der ganzen Welt nachgespielten Stücke, die er meist zusammen mit seiner Frau Franca Rame kreierte, sind einerseits hochpolitische Statements, und andererseits Kleinode schauspielerischer Fantasie. Überbordender Einfallsreichtum und Gesellschaftskritik, die deftiger nicht sein könnte, beides intim verknüpft – das ist die Marke «Dario Fo».

### Der Papst fällt einem Attentat zum Opfer

Dass es Jugendlichen Spass macht, solche Ohne-Blatt-vor-dem-Mund-Stücke spielen zu dürfen, wird während der zweistündigen Aufführung klar. Acht

junge Frauen und ein junger Mann schlüpfen abwechselnd in Rollen, die lustvoll überzeichnet sind. Sie karikieren den Papst, der an einem Hexenschuss so erkrankt ist, dass seine Arme in der Luft blockiert sind; einen ratlosen Professor der Medizin; heuchlerische Kardinäle und Priester; einen Schweizergardisten samt farbiger Uniform; aber auch Säufer, Heroinsüchtige und schliesslich einen Gangster mit Pistole. Im Zentrum steht die «Hexe», eine afrikanische Wundheilerin. Sie tritt zuerst unerkannt als Nonne auf, entpuppt sich aber bald als Magierin und unterhält zudem eine Hilfsstation für Drogenabhängige. Die Begegnung mit dieser «Eva» verändert den Papst so sehr, dass er eine Enzyklika verkündet, welche Drogen legalisiert, Empfängnisverhütung propagiert und die Kirche zur Rückkehr in die urchristliche Armut

### Dass es Jugendlichen Spass macht, solche Ohne-Blatt-vor-dem-Mund-Stücke zu spielen, wird während der Aufführung klar.

verpflichtet. Daraufhin bebte die Erde, Regierungen stürzten, und der Papst fällt schliesslich einem Attentat zum Opfer.

Das Kinder- und Jugendtheater Zug hat, wie jedes Jahr, mit seinen ältesten Spielern – bis sechs-

undzwanzig – wiederum einen Klassiker inszeniert. Viele Stücke der Theaterliteratur wurden bisher von dieser als «Junge Bühne» bezeichneten Altersklasse gezeigt, so etwa Molières «Der eingebildete Kranke», Büchners «Leonce und Lena» oder Brechts «Der gute Mensch von Sezuan». Theaterschule, -kurse und -lager werden für alle Altersstufen ab sechs Jahren angeboten und durch professionelle Theaterpädagogen geleitet. Sie fördern Fantasie, Körperausdruck, emotionales Verstehen, Auftreten, Stimmpräsenz und soziale Verlässlichkeit wie kein anderes Fach.

### Hinweis

«Der Papst und die Hexe» feiert Premiere am 19. Januar um 19.30 Uhr. Weitere Aufführungen: 25./26. Januar um 19.30 Uhr und 20./27. Januar um 17 Uhr. Vorverkauf: [www.kindertheaterzug.ch](http://www.kindertheaterzug.ch).

## Erstes «Futter» für die städtebauliche Studie

**Baar** Für die Bebauung Unterfeld Süd gibt die Gemeinde erste Diskussionsergebnisse bekannt. Die Verkehrsfrage stand auch hier im Zentrum. Im April wollen die Planungsbüros Konzeptansätze vorlegen.

Nachdem die Gemeinde Baar öffentlich über den Quartiergestaltungsplan für die Überbauung Unterfeld Nord informiert hat (Ausgabe vom 11. Januar), kommuniziert sie nun die aktuellen Entwicklungen betreffend Überbauung Unterfeld Süd. In dieser Mischzone soll in erster Linie Wohnraum entstehen. Da nach der Ablehnung des gemeinsamen Bebauungsplans mit der Stadt Zug die Gemeinde Baar ihr Gebiet nun im Alleingang angeht, hat sie auch für das Unterfeld Süd einen Neustart vorgenommen.

Ein Fachgremium, zusammengesetzt aus Experten und Vertretungen der Gemeinde sowie den Grundeigentümern auf

Seiten Baar, hat Mitte Dezember im Rahmen eines ersten Gremium-Workshops unterschiedliche Ideen und Interessen anhand von Schlüsselthemen offen angesprochen und diskutiert. Gegen 40 Personen diskutierten über zentrale Fragestellungen: Was passt zu uns, und was für ein Quartier stelle ich mir vor? Was muss im Falle des Wachstums bei der Entwicklung im Unterfeld berücksichtigt werden? Wie sieht eine gelungene Einbettung in das Stadt- und Landschaftsbild aus, und welche Qualitäten identifiziere ich vor Ort und im Umfeld? Wer soll/darf hier genau von was profitieren, und wer wohnt und arbeitet hier? Für welche Anfor-

derung an die Mobilität soll primär geplant werden?

### Erste Anforderungen definiert

Der Workshop zeige die widersprüchlichen Anforderungen und die Herausforderungen, teilt die Gemeinde Baar mit. Die beauftragten Planungsbüros arbeiten aktuell verschiedene Konzeptansätze aus, welche dem Gremium im April 2018 vorgelegt werden sollen. Erste Anforderungen an das neue Quartier sind bereits auf den Tisch gebracht: So wünscht man sich beispielsweise bereits bei der S-Bahnhaltestelle einen Platz mit «Willkommensatmosphäre». Zwei oder drei kleiner

Begegnungsorte mit «passender Aufenthaltsqualität» sollen einer Parkanlage vorgezogen werden. Zwei oder drei Hochhäuser seien vorstellbar, sofern sie sich städtebaulich geschickt ins Bild einfügen. Wie auch im Falle vom Unterfeld Nord sorgte das Thema Verkehr und Mobilität für Kontroversen. Auf Nutzungen, die ein erhöhtes Verkehrsaufkommen verursachen, sei daher zu verzichten, schlägt das Gremium vor. Noch weiter geht die Idee, dass mit den Wohnungen Personen angesprochen werden sollen, die bereit sind, ganz auf das Auto zu verzichten.

Die erarbeiteten Vorschläge werden in der städtebaulichen

Studie für das Gemeindegebiet von Baar berücksichtigt. Auch wenn diese Studie das Umfeld betrachten wird, sei das Land der Korporation Zug nicht Teil von ihr, betont der Grundeigentümer.

Am zweiten Workshop im Februar wollen sich die Beteiligten um Fragen der Machbarkeit und vertiefte technische Fragen kümmern. Der Baarer Bauchef Paul Langenegger ist sich des Aufwands bewusst, zeigt sich aber optimistisch: «Die gemeinsame Arbeit an der städtebaulichen Studie ist ganz zentral für eine tragfähige Lösung. Der Start ist geglückt, ich begegne dem Prozess aber auch mit grossem Respekt.» (fae)